Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

17. 4. Der Abschied vom Mt. Sief nahte. Am 17. April begann die vier Tage währende Ablösung durch das III./JR. 73 Baon. In den Abschnitt der 12. Komp. am Settsaß rückte aus der Sieffattelstellung die 1. Komp. des LstJB. 165 ein. Die abgelösten Kompagnien nächtigten in Corvara, von allen höheren Kommanden auf das ehrenvollste verabschiedet. Im Automarsche ging es sodann nach Piccolein im Gadertale.

24. 4. Der Inspizierung am Vormittage des 24. April durch den Brigadier, GM. Korzer, folgte nachmittags die ehrenvolle Besichtigung durch den Heeresgruppenkommandanten, FM. Conrad.

27. 4. In drei Tagesmärschen erreichte das Bataillon am 27. April Innichen.

29. 4. Nach Aufteilung der 3./XXVII. MaKomp., Oblt. i. d. R. Glaas, nach Einreihung des 2. Maschinengewehrausbauzuges und Auflösung der 12.a Komp. erfreute sich das Bataillon einer dreiwöchigen wohlverdienten, herrlichen Erholungszeit.

Fanes—Travenanzes—Mt. Sief: Stationen letzter Erlebnisse. Langsam löste sich Winters Bann von den Gemütern. Der Frühling nahm auch das Pustertal im Sturme. Die Steirer, erdhaft mit den Wundern der Natur verbunden, freuten sich der hervorsprießenden Alpenblumen, des lang vermißten jubelnden Vogelrufes. Der Frühling eroberte auch ihre Herzen — wie ein langer Traum zurück lagen Fanes—Travenanzes—Mt. Sief.

In der Dauerstellung Mt. Forno—Roccolo

(2. Zeitperiode: 1. Jänner bis 9. Juni 1917)

Skizzen 12, 13, 14

In der Regimentsfront war auch am Jahresbeginn 1917 der grimme Winter nahezu Alleinherrscher. Er zwang Mensch und Tier an der ganzen Bergfront unter seinen herrischen Bann. Schon in der Nacht auf den 3. Jänner kündete er sich in einem wütenden Schneesturme an, dem ein kurzer Rückschlag, Föhn mit Tauwetter, folgte. Aber schon am 9. Jänner setzten Kälte und starke Schneefälle ein, die mit einigen Unterbrechungen bis 20. Jänner anhielten, so daß die durchschnittliche Schneehöhe wieder auf vier Meter wuchs. Eine am 16. Jänner am Osthange des Corno di Campo bianco niedergehende Lawine verschlang zwei Opfer.

Das leidige, kräfteraubende Schneeschaufeln war man los, lagen ja Stellung und Verbindungsgräben größtenteils tunnelliert unter Schnee. Wenngleich Winterses ende noch nicht abzusehen war, mußte frühzeitig an das Frühjahr gedacht werden, da aller Voraussicht nach auch die Front aus ihrer Kampferstarrung erwachen würde. So kamen Steinbohrer und Meißel nicht zur Rast. Aber es galt, nicht nur die schon beträchtliche Zahl an Schutzkavernen zu vermehren, die bestehenden zu erweitern, sondern es kam vor allem darauf an, bis Frühjahrsanbruch, etwa bis Mai, alles zu schaffen, was die Regimentsfront uneinnehmbar machte. Es durfte nie vergessen werden, daß der Italiener aller Voraussicht nach die Sommeroffensive 1916 gegen die Südtiroler Bastion wiederholen werde, um womöglich wieder Herr der Stellungsfront bei Kriegsbeginn zu werden. Andererseits galt es, scharfe Wacht an den Ausfallstoren zu halten — bis zu jener Stunde, in der sie von uns aufgerissen würden, um das zu vollbringen, was der „schwarze Juni 1916" vereitelt hatte.

Besonders der doppelgipfelige Mt. Forno, ein Stützpfeiler nicht allein der Regiments-, sondern auch der Hochflächenfront, sollte zu einem festen Bollwerke